Objekt:	Reinhart, Hans d. Ä.: Heilige Dreifaltigkeit
Museum:	Münzkabinett Geschwister-Scholl-Straße 6 10117 Berlin 030 / 266424242 ikmk@smb.spk-berlin.de
Sammlung:	Medaillen, Renaissance
Inventarnummer:	18201146

Beschreibung

Silberguß. - Auf der Tafel der Medaillen-Rs. ist Folgendes zu lesen (tw. ligiert): HAEC EST / FIDES CATHOLICA / VT VNVM DEVM IN TRINI/TATE ET TRINITATEM IN / VNITATE VENEREMVR / ALIA EST PERSONA PATRIS / ALIA FILII ALIA SPIRITVS / SANCTI SED PATRIS ET FI/LII ET SPIRITVS SANCTI V/NA EST DIVINITAS AEQVA/LIS GLORIA COETERNA / MAIESTAS / O VENERADA VNITAS O / ADORANDA TRINITAS PER / TE SVMVS CREATI VERA / AETERNITAS PER TE SV/MVS REDEMPTI SVMMA TV / CHARITAS TE ADORAMVS / OMNIPOTENS TIBI / CANIMVS TIBI / LAVS ET GLO/RIA.
Nach Habich ist die Tafelinschrift HAEC EST FIDES CATHOLICA VT VNVM DEVM IN TRINITATE ET TRINITATEM IN VNITATE VENEREMVR dem dritten Satz des Athanasianischen Glaubensbekenntnis entlehnt, die folgenden Worte bis MAIESTAS, mit unwesentlicher Umstellung, ebenfalls. Der Schluss O VENERANDA … ist, wie Tentzel sagte „ein Seufzer der alten Kirche“ und, wenn man Domanig folgen möchte, einem kirchlichen Hymnus entnommen.
Es ist strittig ob der „Moritzpfennig“ seine Entstehung einem kurfürstlichen Auftrag verdankt oder ob Reinhart das Stück aus eigener Initative anfertigte. Die Wappen lassen erstere Annahme pausibel erscheinen. Habich vermutet deshalb, daß die Anfertigung dieser Medaille im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges steht. Da gerade von Kurfürst Moritz die Einigung mit der katholischen Seite anstrebte, schien das Athanasianische Bekenntnis dafür eine geeignete Grundlage zu bieten, denn die Trinitätslehre war für beide Konfessionen ein gemeinsamer Glaubenssatz. In der Tafelinschrift wird das Wort MAIESTAS besonders hervorgehoben und verweist auf den Typus der Darstellung der Dreifaltigkeit als „Gnadenstuhl“ auf der Vorderseite. Lit.: Habich II (1931) 283.
Vorderseite: Gott Vater thront in reichbestickten Krönungsmantel mit Krone, Zepter und Weltkugel. Auf seinen Knien das aufgelötete Kruzifix, auf dem die Taube des heiligen Geistes sitzt, beidseitig zwei auf Wolken stehende Engel. Auf der Fußplatte die Signatur H-R.
Rückseite: Auf einer von zwei Engeln gehaltenen Tafel in 22 Zeilen das athanasische

Glaubensbekenntnis (Text siehe Kommentar). Oben der herzoglich-sächsische Wappenschild, unten stilisierte Wolken.

Grunddaten

Material/Technik:	Silber; gegossen
Maße:	Gewicht: 268.68 g; Durchmesser: 103 mm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1544
	wer	Hans Reinhart (der Ältere) (1510-1581)
	wo	Sachsen
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Deutschland
[Zeitbezug]	wann	16. Jahrhundert
	wer	
	wo	

Schlagworte

- Allegorie
- Christliche Ikonographie
- Heiliger
- Medaille
- Medailleur
- Neuzeit
- Renaissance
- Silber
- Spitzenstücke und Hauptwerke
- Weltliche Fürsten

Literatur

- 209, 1.
- G. Habich, Die deutschen Schaumünzen des XVI. Jahrhunderts II (1931) 283 Nr. 1962 Taf. 207,1.
- W. Steguweit in: S. K. Scher (Hrsg.), The currency of fame. Portrait medals of the Renaissance (1994) Nr. 127 mit Abb. (dieses Stück)..